

Lande ja keine Verwendung für sie habe u. s. w. Das Ende vom Liede war, daß sie ihre schiefen, schwieligen Zehen in die Schuhe hineinpreßte und Ebba ein paar schwarze Stiefel versprach. Die hatte sie nun immer noch nicht gekriegt; darum versuchte sie die ganze Zeit, ihre Füße zu verstecken.

Ich tat, als sähe ich es nicht. Ich hatte ihr einen Ring mitgebracht, der Ebba viel Freude machte; aber sie hatte Mühe, ihn auf ihren angeschwollenen kleinen Finger zu zwängen. Ihre Hände waren schlimmer als je, und auch die mußte Ebba vor mir verstecken; sie bemühte sich, mir nicht durchs Haar zu streichen oder mich zu liebkoosen.

Nachdem sie eine Portion Erdbeeren verzehrt, die ersten und letzten, die sie in dem Sommer bekam, und ich meine Zigarette geraucht hatte, radelten wir zu unserm Ruheplatz zwischen den Tannen hinaus.

Auf dem Rade zu sitzen, ist Ebbas Kunst; alle müssen diesen neuen, eleganten Anblick bewundern.

Mit geradem Rücken überwand sie die steilsten Hügel und lachte mich aus, der ich mich neben ihr abquälte, mit rotem Kopf und ganz atemlos.

Wir lagen ein Weilchen da und plauderten und küßten uns, dann erklärte ich, daß es entsetzlich warm sei, und entblößte mich vor Ebbas erstaunten Augen wie ein Ringkämpfer bis zu den Hüften. Sie wagte mich beinahe nicht anzu-